

Licht im Dunkel

27 Fotografische Positionen



Licht im Dunkel

27 Fotografische Positionen

Werner W. Becker
Hannelore Bliemeister
Joachim Bliemeister
Dieter Böhm
Adolf Eberle
Wolfgang Everding
Volker Frenzel
Dr. Olga Fritsche
Joachim Hanner
Jacqueline Hirscher
Bernhard Hüskens
Heinz Jörres
Detlef Klein
Ute Krämer
Manfred Kriegelstein
Ronald Kurätzki
Roland Mährle
Reintraut Mangels
Renate Meyer
Walter Nussbaum
Dr. Christa Oppenheimer
Ulrich Persch
Burghard Rauschelbach
Karl Röser
Hans Steinhäuser
Helmut Wagner
Helga Warnke

Liebe Fotofreunde,

nach den Themen „Der Schuh“ und „Rückzugsorte“ haben wir mit „Licht im Dunkel“ die Serie der projektbezogenen Arbeiten fortgesetzt.

Da wir keinerlei weitere Vorgaben machen und auch keine Jury berufen, sind die Autoren völlig frei in der Verwirklichung dieser Themen. So werden Sie in diesem Buch die unterschiedlichsten Umsetzungen finden.

Das ist die gedankliche Grundlage dieses Langzeitprojektes.

Hier gilt nun, ein Bild ist nicht viel, aber durch die Synergie der Serie wird eine Bildidee lebendig. Diese kleinen Bildstrecken sind häufig nur Ausschnitte aus einer größeren Arbeit und sie können den Betrachter zum Weiterdenken anregen. Vielleicht initiieren sie auch eine weitere fotografische Beschäftigung mit diesen Themen. Erst entsteht die Bildidee im Kopf und dann wird sie realisiert.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre

Volker Frenzel

Werner W. Becker

Hamburger Innenhöfe

Städtische Innenhöfe sind oft Oasen der Ruhe, obwohl sie häufig von vielbefahrenen Geschäftsstraßen umgeben sind.

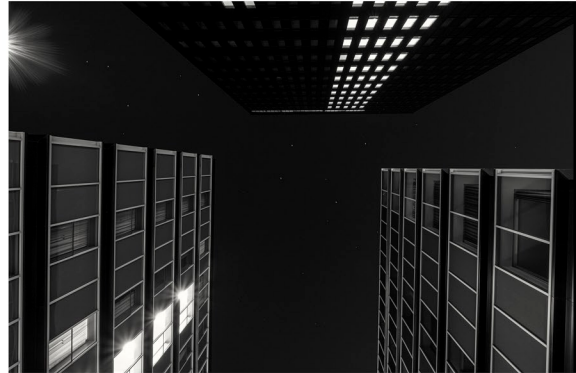
Wenn dann die Dunkelheit einkehrt und in einigen Kontoren noch gearbeitet wird, stellt sich in den Innenhöfen eine Beleuchtung ein, die für mich besondere fotografische Reize hat, die oft noch unterstützt werden, wenn ein sternenklarer Himmel dazukommt.

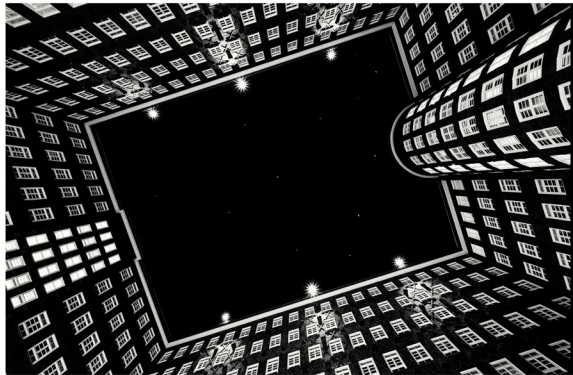
Deshalb bin ich gern spätabends auf Fotostreifzügen unterwegs und habe diese drei Innenhöfe ausgewählt.

Der Kallmorgen Tower wurde für IBM mit der einer Lochkarte nachempfundenen Fassade 1968 in der Hamburger Altstadt erbaut. Es handelt sich hier um einen offenen Innenhof, da die Gebäudeflügel nicht miteinander verbunden sind.

Der Sandthorquaihof in der Hamburger Speicherstadt wurde 1887/1888 vorwiegend als Kontorgebäude errichtet.

Der Sprinkenhof im Kontorhausviertel der Hamburger Altstadt wurde von 1927 bis 1943 in drei Bauabschnitten erbaut.





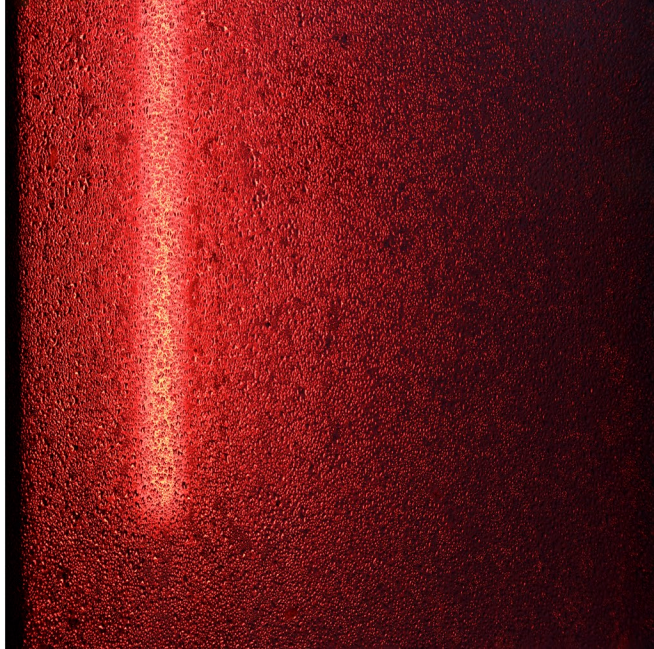
Hannelore Bliemeister

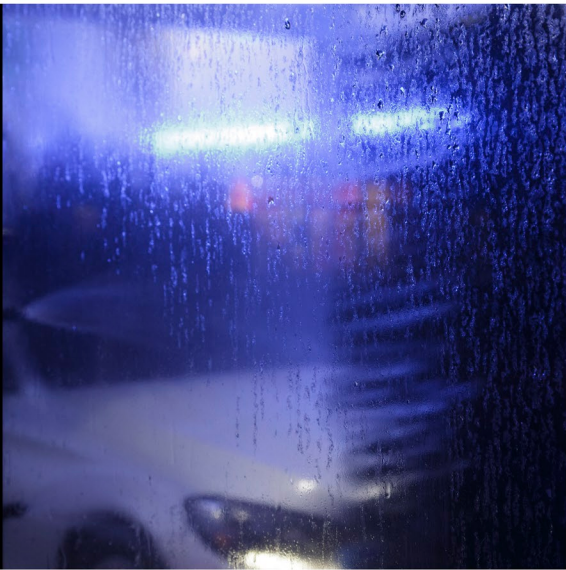
Nächtliche Gedanken

Feuer in der Nacht
geheimnisvoll die Botschaft
Neugierde erwacht

Gletschereis Kälte
gebannt schweift forschender Blick
Licht erhellt den Geist

Realität naht
schnell verschwinden Gedanken
in der Dunkelheit





Joachim Bliemeister

Stay at home

Die Casa Europa in Heppenheim
zu Zeiten des Lockdown:

06.03.2020, 20:02:21 Uhr

07.03.2020, 20:21:56 Uhr

08.03.2020, 20:29:46 Uhr





Dieter Böhm

Luminar

Als ich die Augen öffnete, war es dunkel.
Um mich herum alles schwarz, ein Schwarz wie in der tiefsten Nacht.
Dabei sollte es doch helllichter Tag sein.
Ich schaute mich um und sah Licht,
gleißendes Licht, es schmerzte beim Hineinsehen.
Die Dunkelheit brannte nicht in meinen Augen, sie tat auch nicht weh.
Aber das Licht, das Licht zog mich magisch an.

Bild 1 - rectangular

Bild 2 - luminar

Bild 3 - porta ostium





Adolf Eberle

Das Licht, das ins Dunkle fällt

Das Licht, das ins Dunkle fällt, reizt mich besonders. Ich möchte diese, manchmal magische Stimmung, dann auch "einfangen".

Das war für mich bei allen drei Bildern der Auslösegrund.

Ein großer dunkler Raum im Untergeschoss des Hauses zum Kanal hin. Das Licht fällt durch die gotischen Fenster. Die Sonne, die auf das Wasser des Kanals scheint, verstärkt die Lichteffekte und alles wird vervielfacht in die Kugeln projiziert.

Mahnmal für die Zwangsarbeiter der Völklinger Hütte von Christian Boltanski. Ein großer Raum - dunkler ging es nicht. Ein Strahler beleuchtet einen Berg aus abgelegter Kleidung - heller ging es nicht.

Venedig: eine enge dunkle Gasse, ein Gittertor, Weg zu Ende, aber tolles Licht von oben.





Wolfgang Everding

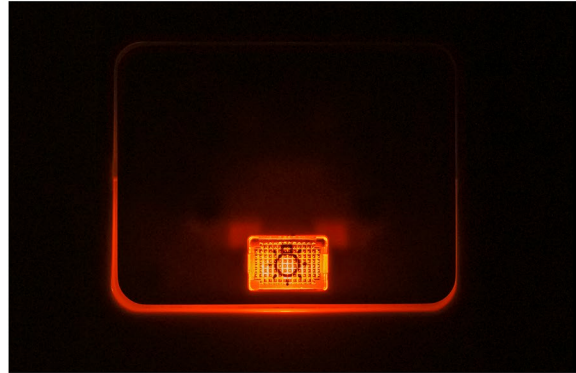
Ich komme nach Hause,

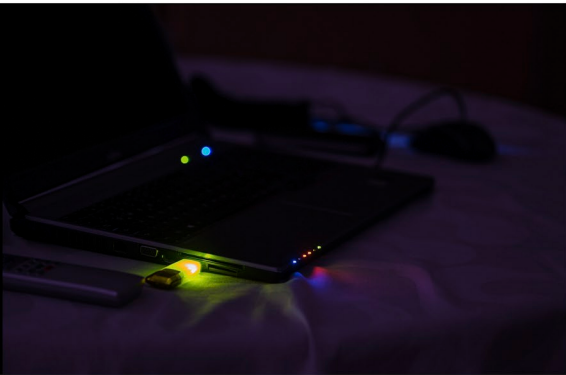
es ist dunkel, draußen und drinnen. Im Hausflur ist das erste Licht zu entdecken, die orangefarbige Kontrollleuchte für den Lichtschalter. Die Flurlampe mache ich nicht an, will sehen, was sonst noch so leuchtet im dunklen Haus.

Auf dem Wohnzimmertisch steht der Laptop, den ich nicht heruntergefahren hatte. Nach 15 Minuten wechselt er automatisch in den Energiesparmodus, seine Kontrollleuchten für Standbybetrieb, Akkuzustand und die Laufwerksaktionen leuchten mir entgegen. Die LEDs des WLAN-Sticks flackern im Takt der einlaufenden Signale. Die weiße Tischdecke reflektiert das bunte Licht. Der Monitor ist aus und schwarz im Ruhezustand.

In einer Ecke des Raumes gibt es weitere Lichtsignale. Dort stehen im Standbybetrieb der Fernsehapparat und die Musikanlage. Blau leuchtet der LED-Ring des Verstärkers, die Stereoanlage strahlt mir als roter Stern entgegen. Der Fernseher zeigt sich nur mit einer dünnen weißen LED-Linie in seinem Zustand. Das grüne Licht des Powerline-Modems, zuständig für die Netzwerkverbindung, scheint durch die Lüftungsgitter seines Gehäuses, während der damit verbundene Switch seine Netzwerkaktivitäten mit flackernden orange und grünen rechteckigen LEDs zum Besten gibt.

Nach einer Weile in dieser mit LED-Licht durchfluteten Dunkelheit, haben sich die Augen auf die Situation eingestellt und ich kann die Umrisse im Raum erkennen.





Volker Frenzel

Kommt der Bus noch?

Ein Artikel in der Tageszeitung über die mangelhafte Anbindung der ländlichen Bereiche im Odenwald gab die Idee zu dieser Serie.

In der Tat muss man seine Fahrten ab dem Abend sehr genau planen, um die Wartezeit im Griff zu haben, denn warten kann an diesen Haltestellen auch etwas unheimlich sein.

Aus der Arbeit „Ob der Bus noch kommt?“ 2019





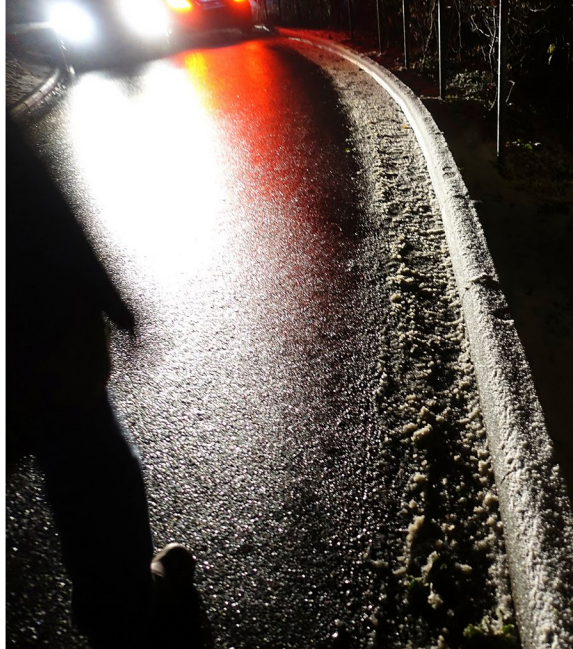
Dr. Olga Fritsche

Gefahr überall

Unvermittelt tritt er in das Licht der Scheinwerfer.
Gefahr!

Er sucht Schutz.
Was erwartet ihn?
Gefahr!

Lieber draußen im Regen.
Das Licht in der Dunkelheit schützt.





Joachim Hanner

Der Mond

ist das Nachtlicht der Erde. Aber er leuchtet nicht selbst, sondern er wird von der Sonne angestrahlt, wie die Erde auch.

Neben den üblichen Erscheinungsformen wie Halb-, Voll- und Neu-Mond kennt man ihn noch als Supermond oder Blutmond.

Auch eine wichtige Rolle spielt der Mond in der astronomischen Navigation.

Kein anderer Himmelskörper bekommt so viel Aufmerksamkeit und über keinen anderen gibt es so viele Mythen. Schon seit vielen Jahrtausenden schaut der Mensch mit Ehrfurcht und Bewunderung zum Mond.

Dass der Mond auf die Erde einwirkt, ist unstrittig: Mond und Erde ziehen einander an und dieser "Schwerkrafteffekt" führt zu Ebbe und Flut - eine deutliche Wirkung des fernen Mondes.





Jacqueline Hirscher

Wissen – Glauben – Hoffen

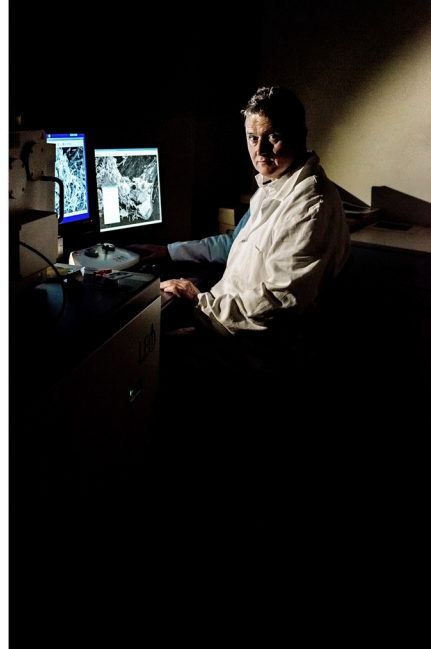
Alles lässt sich nachprüfen, belegen, logisch nachweisen. Die Methodik der Wissenschaften zum Maßstab für die einzige Wirklichkeit machen zu wollen, hieße, die Wirklichkeit zu reduzieren - nur was belegt werden kann ist wahr. Aber es gibt im Leben nicht auf alles eine Antwort. Dennoch bringt die Wissenschaft Erkenntnisse hervor, die neue Wege schaffen können. Manche führen ins Verderben, andere könnten vielleicht die Welt retten.

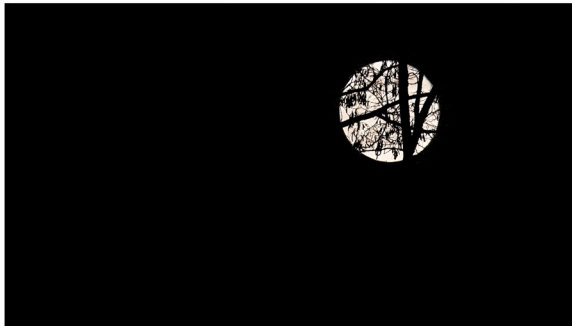
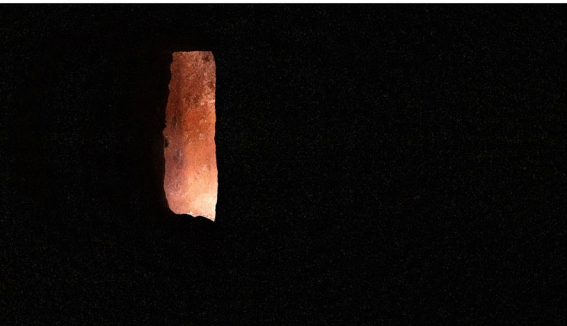
Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde – und schickte seitdem Millionen von Menschen durch die Hölle. Das Christentum veränderte die Welt, wie eigentlich jede Art von Glaubenskultur und manche haben dabei mit Kultur sicher gar nichts zu tun. Aber sie bieten auch Halt und einen Rahmen für die eigene Lebensführung. Und ganze Landstriche sind ohne Kirche kaum denkbar. Viele Projekte für Alte, Kranke, Arme wären wohl nicht durchführbar. Aber ist das Rechtfertigung, jedem Menschen diese eine Lebensweise vorzuschreiben?

Es ist ganz bestimmt richtig, ein Leben zu führen, das sich an der Natur orientiert. Keine mit E-Nummern gekennzeichnete Nahrung zu wollen, die mit fragwürdigen Inhaltsstoffen „veredelt“ ist. Ein Umfeld zu schaffen, das nicht mit seinen Ausdünstungen, seinem Müll, seinem Lärm und seiner Hektik krankmacht. Die Liste der Möglichkeiten, bei sich zu beginnen, Gutes zu tun ist nahezu endlos. Doch wird es für alle auf der Welt reichen?

Leider weiß ich keine wirklichen Antworten und moge mich selbst durch die großen Fragen des Lebens. Aber ist es nicht bewiesen, das einseitige Ansichten nie grundlegend stimmen können? Das trifft auf Beziehungen zu, Weltanschauungen und Dogmen. Ich möchte mir ein offenes Denken bewahren und ohne Angst durchs Leben gehen

... und all' die Möglichkeiten fotografieren.





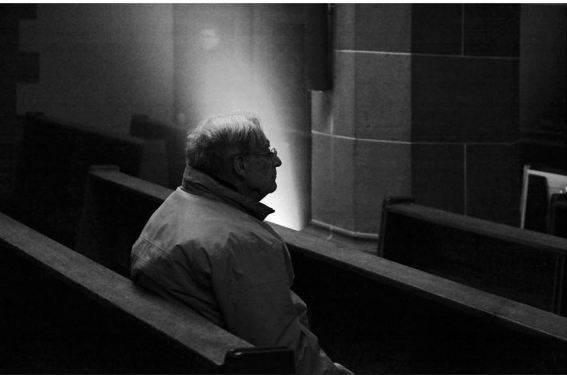
Bernhard Hüsken

Licht als Metapher

Zu fotografieren bedeutet mit Licht zu malen. Eine schöne Wortbedeutung, die der griechischen Sprache entlehnt ist. Bei der Motivsuche das sichtbare Licht bewusst wahrzunehmen und bildprägend umzusetzen, ist für uns Lichtmalerinnen und -maler eine bewährte fotografische Herangehensweise.

Bei meinem Beitrag steht allerdings nicht das bildprägende Licht als Motiv im Vordergrund. Hier wird das Wort „Licht“ in erster Linie als Metapher benutzt. Es geht im übertragenen Sinne um Erkenntnis, um die Erleuchtung, die sich religiöse Menschen in ihrer Hinwendung zu Gott erhoffen.





Heinz Jörres

Licht im Dunkel

Gegensätze im Allgemeinen zählen zum Salz in der Suppe, vor allem in der Darstellung, nicht nur in der Fotografie.

Lichter und Tiefen sind voller Kraft und das Elixier in der SW - Fotografie. Natürlich auch die fein abgestuften Grauwerte spielen im nächsten Betrachtungsschritt eine große Rolle.

All das ist kein Geheimnis. Es fordert aber dem Auge und den Gedanken viel Fingerspitzengefühl ab, um den oft sehr kurzlebigen Motivmoment umzusetzen. Also Spannung pur. Genau diese Spannung sollte bei der Betrachtung als fertiges Werk wieder erlebt werden können.

Willem's Slide

entstand am hellichten Tag im Außenbereich unter dem Dach einer Remise.
Digitalaufnahme

Beata

wurde aufgenommen im Frankfurter Jazzkeller, einem urigen Kellergemäuer.
Digitalaufnahme

Stop on Stage

entstand beim Northsea Jazzfestival den Haag Anfang der 90er-Jahre. Auf einem Eigenbau-Fotokoffer stehend mit 400 mm konnte ich Albert King bei seiner kurzen Pause im laufenden Gig einfangen.

Digi-Repro v. T-Max 3200 Neg.

Das ist immer noch eine meiner Lieblingsaufnahmen nach über 30 Jahren Konzertfotografie, aber auch wegen Albert King.





Detlef Klein

Abend in der Stadt

Die meisten Einwohner sind bereits zuhause, die Tagesschau schon seit geraumer Zeit vorüber. Die Menschen haben ihre notwendigsten Besorgungen hinter sich gebracht. Die Geschäfte haben ihre Pforten geschlossen, die Einkaufspassagen sind mittlerweile so gut wie verwaist. Lediglich die Leuchtreklamen der Läden sind noch eingeschaltet, im Inneren der Geschäfte herrscht überwiegend Dunkelheit. Eine Kneipe zeigt an, dass hier jetzt noch offen ist. Viel Betrieb scheint sich aber hier nicht abzuspielen.

Es gibt aber auch ganz wenige Ausnahmen in der Stadt. Eine Supermarktkette mit rheinischem Stammsitz hat für die Verspäteten ihre Türen noch geöffnet. Dieser Tatsache möchte die Einkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhändler nicht nachstehen und stellt sich dem Wettbewerb, der Große gegen den Älteren.

Wer aber nicht zu später Stunde einen Einkaufswagen vor sich herschieben möchte, der hat immer noch für den kleinen Bedarf die Möglichkeit, eine der um diese Zeit noch offenen Tankstellen anzufahren und den Kaufwunsch zu befrieden. Das bietet natürlich auch die Möglichkeit, zugleich den Tank zu füllen. Dann hat man dies zumindest für die nächsten Tage erledigt.

Somit ist in der einwohnerstärksten Stadt des Landkreises Offenbach bis in die späten Abendstunden die Möglichkeit gegeben, seinen Einkaufszettel abzuarbeiten.

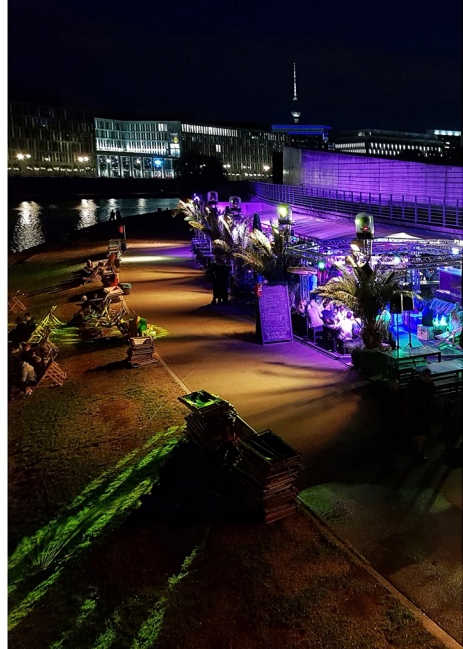


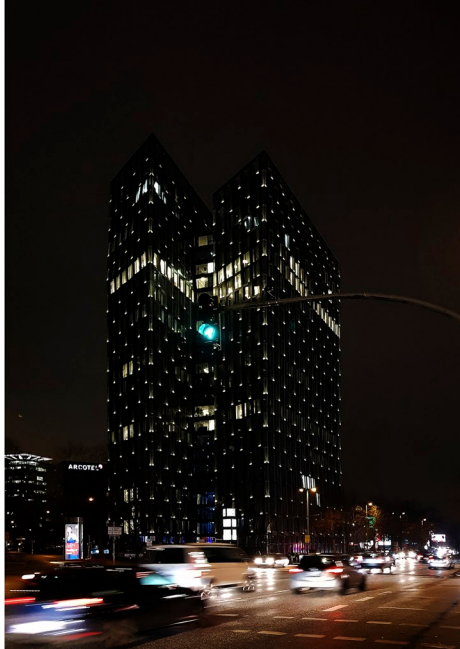


Ute Krämer

Lichter in der Nacht

Berlin - Bremerhaven - Hamburg,
drei Städte,
drei Stadtansichten.





Manfred Kriegelstein

Ästhetik der Vergänglichkeit

Mein vorrangiges Medium ist nicht der blaue Himmel, sondern die Dunkelheit. Für mich erstaunlich war es, wie sich die Sinne schärfen, wenn man sich im Dunklen bewegt und sich nur auf wenige Lichtstreifen konzentriert. Diese Art des Sehens erweitert die Wahrnehmung und das Bewusstsein für eine ganz andere Art der Fotografie, die nicht nur abbildet, sondern interpretiert.

Das Thema „Ästhetik der Vergänglichkeit“ beschäftigt mich seit dem Beginn meiner fotografischen Laufbahn. Fotografie ist „Subjektivierung der Umwelt“ was letztlich bedeutet, dass Bilder mindestens so viel über den Fotografen aussagen sollten wie über ihren Inhalt.

Die Mittel der Fotografie zu nutzen, um neue Sichtweisen zu erschaffen ist mir ein wichtiges Anliegen. Die alten verlorenen Räume in denen ich mich häufig bewege, wirken auf den ersten Blick eher abstoßend. Der bildmäßige Extrakt den ich allerdings aus dieser Umgebung mittels der Fotografie erschaffe und als FineArt-Print in Ausstellungen präsentiere, wird in der Regel als äußerst ästhetisch empfunden.

Ein spannendes Thema dem ich mich gerne über Jahre gewidmet habe.





Ronald Kurätzki

Faszination Kerzenlicht

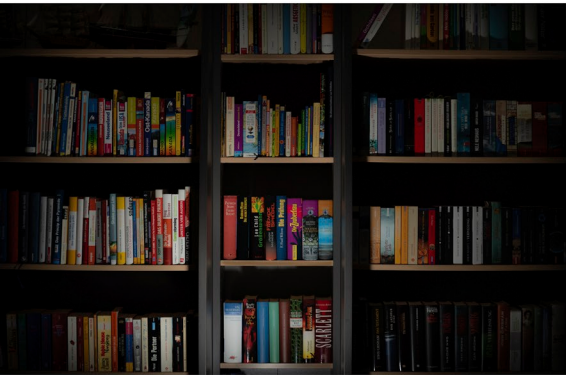
Licht ist ein Lebenselixier, das alles beeinflusst.

Das Licht der Kerze hat schon immer eine große Faszination auf den Menschen ausgeübt. Zudem hat es eine ausgesprochen beruhigende und entspannende Wirkung und vermag eine zauberhafte Stimmung zu erzeugen.

Eine Stimmung, bei der man gerne zu einem Buch greift, denn auch Bücher haben eine besondere Anziehungskraft. Ein Buch vermag es, jeden von uns in Sekunden-schnelle an jeden Ort der Welt zu versetzen – oder dafür zu sorgen, dass wir die Welt mit neuen Augen sehen.

Die Faszination eines Buches wird nie erlöschen – ebenso wenig wie die Faszination des Lichts einer Kerze.





Roland Mährle

Licht im Dunkel

Die Finsternis verbirgt die Welt,
doch kein Licht gibt es ohne sie.





Reintraut Mangels

Kinder: wenn die Seele Licht braucht

Dunkelheit

Dunkelheit ist nicht nur eine physikalische Eigenschaft, die man in Lumen, Candela oder Lux messen kann.

Dunkelheit ist oft auch ein Zustand der Seele.

Menschen versinken in sich selber aus den verschiedensten Gründen. Einsamkeit, Trauer und fehlender Empathie durch fehlenden direkten zwischenmenschlichen Kontakt und den Zwang der sozialen Medien.

Kinder

Kinder sind nicht immer unbedacht und mit sich selbst beschäftigt. Kinder merken, wenn Menschlichkeit von Nöten ist.

Kinder fordern zum Leben auf, zu direktem sozialen Kontakt, wenn Dunkelheit statt Empathie sich ausbreitet und das tatsächliche Leben vergessen wird.

Kinder sind Trost und bringen Licht, wenn Trauer wegen eines Verlustes die Seele in Dunkelheit taucht.

Kinder heitern den Alltag auf und geben Mut für die Zukunft, wenn sich die Einsamkeit, beispielsweise durch eine Pandemie wie ein Schatten auf die Seele legt.





Renate Meyer

Astronomische Beobachtungen am Nachthimmel

Die Sonne lehrt allen Lebewesen die Sehnsucht nach dem Licht, doch es ist die Nacht, die uns alle zu den Sternen erhebt.

Khalil Gibran

Um astronomische Erscheinungen am Nachthimmel in klaren Nächten, ohne Mondlicht und allenfalls geringer Lichtverschmutzung erleben und fotografieren zu können, bedurfte es Planung und Geduld. Belohnt wurde ich mit unvergesslichen, eindrucksvollen und vor allen Dingen entschleunigenden Naturerlebnissen.

Die Aufnahmen zeigen:

Polarlichter, als Nordlicht auf der Nordhalbkugel (Aurora Borealis), Lofoten/ Norwegen

Milchstraße bei leichter Bewölkung, Sustenpassstraße/ Schweiz

Komet Neowise, Staumauer Räterichsbodensee/ Schweiz





Walter Nussbaum

Dr. M. bringt Licht ins Dunkel!

Verdeckte Ermittlungen

Seit Wochen beobachtet Dr. M. aus seinem sicheren Versteck Tanja S.

Auf und davon

Wo will Tanja S. noch hin? Mit Schirm, mit Koffer, am Abend?

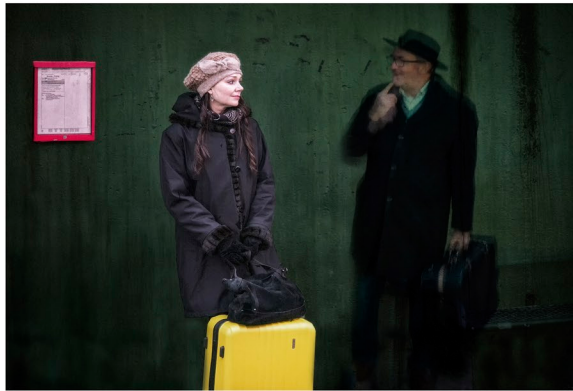
Reisebekanntschaft ?

Tanja S. wechselt die Buslinie und dann, im Dunkel der Nacht, mit Koffer und Hut, nähert sich erwartungsvoll Eric T.

In der nächsten Folge von "Dr. M. bringt Licht ins Dunkel!" erfahren Sie, wie es weitergeht.

Ich möchte mich ganz herzlich bei unseren drei Modells Tanja S., Helmut W. und Dr. Walter M. (er ist leider bereits 2019 verstorben) bedanken.





Dr. Christa Oppenheimer

Kraft des Lichts

Das Thema Licht im Dunkeln möchte ich im übertragenen Sinne verstehen und darstellen. Licht bedeutet nicht nur, eine Lampe, Kerze anzünden, Sonnenlicht wahrnehmen oder mit dem Licht fotografisch zu spielen.

Licht hat auch Bedeutung in verzweifelten Situationen, in Krisen, in scheinbar ausweglosen Lebensgeschennissen. Licht kann das Ende eines Tunnels bedeuten, das Ende von Schwierigkeiten, eine Wandlung im Schicksal, ein Trost durch Religion, durch Glaube und Vertrauen in eine „höhere“ Macht. Dieses Licht brennt in der Seele des jeweiligen Menschen, ist für die Außenwelt nur indirekt wahrnehmbar.

In diesem Sinne verweisen meine Bilder auf das unsichtbare Licht, das dennoch eine starke Leuchtkraft entfaltet.





Ulrich Persch

Vom Strukturwandel zum Augenschmaus

In den letzten Jahrzehnten haben Veränderungen unserer industriellen Wirtschaft sichtbare Spuren hinterlassen. Alte Produktionsanlagen wurden abgerissen, die entstandenen Brachflächen wurden anderen Zwecken zugeführt. In vielen Fällen ist es gelungen, bestehende Gebäude und Anlagen zu erhalten und als „Industriedenkmäler“ der Nachwelt zugänglich zu machen.

Auch wenn es an solchen Orten oft noch primär darum geht, im Sinn einer Museumskultur die Produktionsverhältnisse vergangener Zeiten zu dokumentieren und lebendig zu erhalten, so ist spätestens seit der Jahrtausendwende in unserer Gesellschaft eine Entwicklung hinzugekommen, die sich am ehesten als „Eventkultur“ bezeichnen lässt und den ehemaligen Industriebauwerken zusätzliche Bedeutung verleiht. Immer häufiger gibt es spezielle Veranstaltungen, in denen die alten Gebäude, Rohre und Förderbänder abends oder nachts illuminiert werden. Was am Tage grau, düster und unwirtlich erscheint, entfaltet dann unter der cleveren Lichtregie von Expertenteams nach Einbruch der Dunkelheit seine besondere Wirkung.

Insgesamt lässt sich am Beispiel dieser Illuminationen auch zeigen, dass aus dem beschriebenen „Strukturwandel“ trotz seiner Folgeprobleme für viele Menschen auf lange Sicht positive Dinge entstehen können. Event- und Freizeitkultur stellen mittlerweile einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar. In diesem Sinn kann die Freude an einem „Illuminationsspektakel“ dazu beitragen, „Licht ins Dunkel“ zu bringen.

Die Bilder wurden im ehemaligen Basaltwerk „Stöffel“ im Westerwald aufgenommen. In dem Industrieareal fand 2020 zum ersten Mal das „Stöffel-Leuchten“ statt.





Burghard Rauschelbach

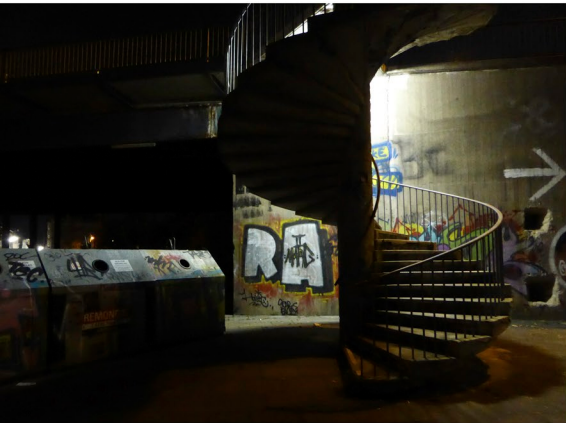
Nachts unter der Brücke

Zunächst war ich fasziniert von dem Mond, der im schnell sich ändernden Dunstschleier mal hell, mal schwächer schien: Eine dynamische, unkontrollierte Bewegung von wechselndem Mondlicht und Wolken. Diese Naturerscheinung hoch und fern über der Brücke wirkte winzig, aber lebendig im Gegensatz zu den starren Baukörpern der Brücke und der mächtigen Unterkonstruktionen.

Erst danach entdeckte ich die seltsame Stimmung „unter der Brücke“, die sich aus der Vielfalt und Gegensätzlichkeit von Formen und Funktionen, Licht und Schatten, Farben und Muster ergaben: Ein skurrielles Stillleben verschiedenster Objekte und Lichtarten.

Aus der Arbeit „Nachts unter der Brücke“





Karl Röser

Das Gesicht eines Menschen erkennst du bei Licht, seinen Charakter im Dunkeln.

Konnte der chinesische Philosoph Konfuzius, dem dieser Aphorismus zugeschrieben wird, 500 Jahre vor unserer Zeitrechnung wissen, in welche Kalamitäten die globale Gesellschaft zweieinhalb Jahrtausende später stürzen würde?

Wohl nicht. Eher sind es die uns Menschen innewohnenden Eigenschaften, die unser Verhalten antreiben, damals wie heute.

Wie verhalten wir uns, wenn nicht das helle Tageslicht des Wohlstands und der Sicherheit unser Leben bestimmen, sondern das Dunkel, die Gefahr, Krankheit oder Schlimmeres?

Ich wünsche mir, dass ich mich im Dunkeln so verhalten kann, wie ich im Licht gerne gesehen werden möchte.

Die Bilder wurden im Juli 2014 in Takamatsu auf Shikoku, Japan, aufgenommen.

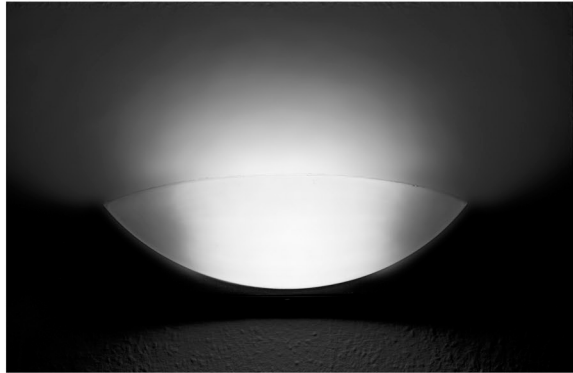




Hans Steinhäuser

Inseln des Lichts

Und dann noch die Begegnung mit den Lichtinseln in dunklen Räumen.





Helmut Wagner

Du bist Licht

Das Gewitter – ein Segen!?
Mehr ersehnt als je zuvor.

Blitz und Donner – Boten des nährenden Regens.
Staub und Dürre schnell ertränkt.

Reißende Fluten – zerstörende Macht.
Nicht weit entfernt: Enttäuschte Klagen.

Flehende Gebete. Von Gott nicht erhört?
Kein Tropfen ist gefallen.

Nährende Ähren mit wenig Ertrag.
Die Natur: Ein Spiegel des Mammon.

Mensch, wohin lenkst du deinen Weg?
Du schaffst dir Dunkelheit.

Doch du bist Licht von Anbeginn.





Helga Warnke

Plötzlich war alles anders

- Alles wird gut, -

Standardfloskel

Alarm

- Ist es das? -

Zwischen Hoffen und Bangen

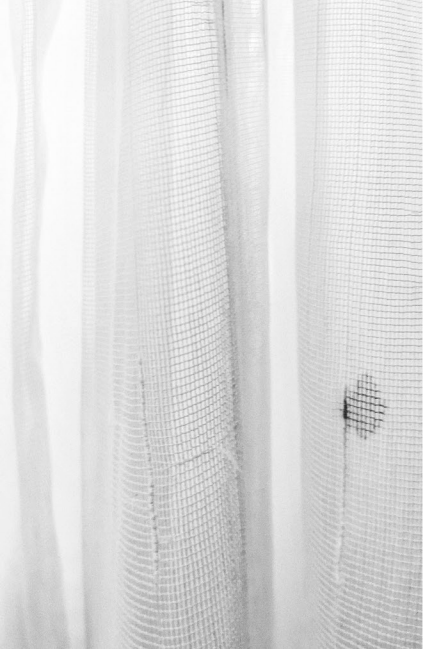
Unsicherheit

- Alles ist gut! -

Vom Dunkel ins Licht

Glück





Impressum

Licht im Dunkel

27 Fotografische Positionen

Layout
Hannelore & Joachim Bliemeister
1. Auflage 2020
150 Exemplare

Herausgeber
Volker Frenzel
VSFrenzel@aol.com

Bisher erschienen in der Reihe:
2018 - Schuhe
2019 - Rückzugsorte
2020 - Licht im Dunkel

Titelfoto
Volker Frenzel

Das Copyright für die hier abgebildeten Werke liegt bei den Autorinnen und Autoren.
Eine Nutzung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.

The background of the page is a photograph. The bottom third shows a close-up of a road surface with a white dashed line. Above the road is a field of tall, green and yellow grass. The top half of the image is a dark, almost black sky. The text is overlaid on the left side of the image.

Werner W. Becker
Hannelore Bliemeister
Joachim Bliemeister
Dieter Böhm
Adolf Eberle
Wolfgang Everding
Volker Frenzel
Dr. Olga Fritsche
Joachim Hanner
Jacqueline Hirscher
Bernhard Hüskén
Heinz Jörres
Detlef Klein
Ute Krämer
Manfred Kriegelstein
Ronald Kurätzki
Roland Mährle
Reintraut Mangels
Renate Meyer
Walter Nussbaum
Dr. Christa Oppenheimer
Ulrich Persch
Burghard Rauschelbach
Karl Röser
Hans Steinhäuser
Helmut Wagner
Helga Warnke